

Landwirtschaftskabarett im Landwirtschaftsmuseum

Martin Großmann mit seinem aktuellen Programm „Krafttier Grottenolm“

Von Michael Lukaschik

Regen. Seit 1988 gibt es Kabarett im Niederbayerischen Landwirtschaftsmuseum. Damals, in den ersten Jahren des Museums, hätten die Besucher das nicht erleben können, was sie am Mittwochabend im fast vollen Vortragssaal erleben haben. Der Kabarettist ist mitten im Programm, da schleicht sich ein leises Handyklingeln in den Monolog, das zweite Klingeln wird schon ein wenig lauter, das dritte tönt richtig störend durch den Raum. „Hat da jemand sein Handy an?, fragt Martin Großmann – der Unterton ist sehr tadelnd. Da meldet sich das Handy nochmal – und Großmann dämmert, dass es sein eigenes ist, das da im Bühnenhintergrund lärmt. 20 Jahre steht Kabarettist Großmann schon auf der

Anzeige

Ausbildung zur Kinderpflege!
www.maedchenwerk.de

Bühne, aber dass sein eigenes Handy das Programm stört, das sei ihm noch nie passiert, wie er erzählt, als am Ende der Vorstellung der lange Applaus verebbt.

Zwei Mal war Großmann schon zu Auftritten im Landwirtschaftsmuseum, jetzt mit seinem Programm „Krafttier Grottenolm“. Mit seinem Talent, Dialekte zu imitieren und verschiedenste



Die Hand immer an der Glyphosatspritze, der Hartl-Bauer, verkörpert von Martin Großmann. – Foto: Lukaschik

Typen darzustellen, bringt er den ganzen Kosmos der „Elements Farm“, die früher der Greindobler-Hof war, auf die Bühne. 32 Er-

wachsene, sieben Kinder leben hier den Traum vom Selbstversorger-Leben: Veganer, Frutarier – und Menschen, die auch einer Le-

berkassammel vom Loibl-Metzger nicht abgeneigt sind. Es ist ein Vergnügen zu erleben, wie Großmann die verschiedenen Typen spielt. Den Andi, der mit seinem Sohn Max auf dem Hof lebt, und dessen Ein und Alles der Akkuschauber ist; den Wiener Koarl, der als Schamane entdeckt hat, dass er als Krafttier die Wuidsau hat; den Rentner Wolfgang Chmielewski aus dem Kohlenpott, der auf dem Selbstversorgerhof im Bayerischen Wald vor allem das Deutschtum und das deutsche Rotwild in den Wäldern schätzt, und der Afd-Gedankengut mitbringt.

Das Spielen, auch das Spielen mit dem Publikum ist eine Stärke Großmanns. Als Hartl-Bauer, der Nachbarbauer, kommt er mit der Glyphosat-Spritze dem Publikum nahe; näher sogar, als manchem lieb ist. Als „Elements Farm“ von den Gründern schließlich verkauft und die Mitbewohner um ihre Einlage betrogen sind, ist der Traum vorbei – nur nicht der vom Hartl-Bauern, denn der kann seinen alten Stadel für 38 000 Euro an Immo-Well-Research verkaufen. Die Firma, die aus dem Greindobler-Hof ein Wellness-Hotel macht, und die Saunen mit den alten Brettern des Stadels gestaltet. Da ist das Kabarett wirklich ganz nah dran an der Wirklichkeit.

Schön, dass die Kabarett-Tradition im Museum fortgesetzt wird. Das Publikum hatte schon darauf gewartet.